

SID-Prävention in Schleswig-Holstein

ULLRICH A

Ministerium für Soziales, Gesundheit und Verbraucherschutz in Kiel

Einleitung

Die Säuglingssterberate in SH lag 1995 bei 4,6 pro 1000 Lebendgeborenen. In Schleswig-Holstein zeigten sich in einer Auswertung über mehrere Jahre (1987–1996) deutliche Unterschiede auf Kreisebene, zum Teil konstant. Eine Umfrage bei den Gesundheitsämtern brachte keine plausible Erklärung.

Diese Divergenz aufgreifend wurde in der Gesundheitskonferenz des MAGS 1997 zum Thema „Prävention II – Ausgewählte Gesundheitsziele für Kinder und Jugendliche in Schleswig-Holstein“ auf der Grundlage des Berichts „Zur Gesundheitslage der Kinder in Schleswig-Holstein“ aus dem Bereich der vermeidbaren Todesfälle u. a. das Einzelthema „Säuglingssterblichkeit“ als zu bearbeitendes Gesundheitsziel ausgewählt. In diesem Zusammenhang wurde vom schleswig-holsteinischen Gesundheitsministerium die **AG Prävention Säuglingssterblichkeit, Schleswig-Holstein** gegründet, die seit dem 4. März 1998 besteht.

Folgende Institutionen/Verbände sind in der Arbeitsgruppe vertreten:

- Kassenärztliche Vereinigung Schleswig-Holstein
- Ärztekammer Schleswig-Holstein
- AOK-Landesverband Schleswig-Holstein
- VdAK/AEV-Landesvertretung Schleswig-Holstein
- Berufsverband der Frauenärzte, Sektion Schleswig-Holstein
- Berufsverband der Ärzte für Kinderheilkunde und Jugendmedizin Deutschlands e. V., Landesverband Schleswig-Holstein
- Landeshebammenverband Schleswig-Holstein e. V.

Initiativen zur SID-Prävention in Schleswig-Holstein

Diese Maßnahmen wurden bereits umgesetzt:

- Erstellung und Verabschiedung des Gesundheitsziele-Papiers zur Verringerung der Säuglingssterblichkeit
- Zur Erreichung der o.g. Ziele setzt die AG in erster Linie auf Information der betroffenen Menschen. So wurde von der AG ein Faltblatt zum Thema „Plötzlicher Säuglingstod“ erarbeitet, das stark nachgefragt wird.
- Das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Schleswig-Holstein hat zusammen mit der Landesvereinigung mit Gesundheitsförderung 2002 ein Eltern-ABC, einen Gesundheitsleitfaden für Eltern

von Säuglingen und Kleinkindern herausgegeben, der auch über diese Thematik informiert.

- Die Qualität der perinatalen Versorgung hat sich insoweit verbessert, dass die innerbetrieblichen Fortbildungen in den Krankenhäusern zugenommen haben.
- Die Qualität der Früherkennungsuntersuchungen hat allgemein zugenommen.

Das o.g. Faltblatt des schleswig-holsteinischen Gesundheitsministeriums erfreut sich starker Nachfrage und wird derzeit überarbeitet. Es wird Anfang 2004 wieder vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Verbraucherschutz verschickt werden können.

Welche Schritte sind weiterhin geplant?

- In das Faltblatt der AG zum Thema Säuglingssterblichkeit müssen die neuesten Erkenntnisse eingearbeitet werden.
- In Kooperation mit dem schleswig-holsteinischen Bildungs- und Jugendministerium werden wir die Problematik der Reduktion der Rate der Teenagerschwangerschaften und der ungewollten Schwangerschaften aufgreifen.

LITERATUR

- 1 Empfehlung zur Betreuung von Säuglingen – Das Risiko des Plötzlichen Säuglingstodes mindern und eine gesunde Entwicklung fördern, Ministerium für Soziales, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.)
- 2 Eltern ABC – Gesundheitsleitfaden für Eltern von Säuglingen und Kleinkindern, Herausgeber Ministerium für Soziales, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Schleswig-Holstein und die Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e. V. in Schleswig-Holstein

ANSPRECHPARTNER

Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte
Deutschlandes – Landesverband Schleswig-Holstein
Heiligengeiststraße 17
23843 Bad Oldesloe

Hebammenverband Schleswig-Holstein e. V.
Up'n Knust 25
23619 Rehhorst

Landesvereinigung für Gesundheitsförderung
Flämische Straße 6–10
24103 Kiel
Tel. (04 31) 942 94
E-Mail: lv.gesundheit@t-online.de

AUTORIN

Anja Ullrich
Ministerium für
Soziales, Gesundheit und Verbraucherschutz
Adolf-Westphal-Straße 4
24143 Kiel